



Muttertag, 11.5.2014, 2014, 21 x 29,7 cm, Bleistift auf Papier



MARION ANNA SIMON

«Wir wollen versuchen, ob wir nicht, und wenn es uns selbst nicht gelingt, so doch wenigstens den Grund für eine Kunst legen können, die dem Menschen geschenkt wird, und zwar Kunst, die wir mit unserem Herzblut geschaffen haben, eine Kunst, die den Menschen gefangen nimmt und ergreift.» (Edvard Munch)

1972 geb. in Bitburg; 1992 -2000 **Studium der Freien Kunst an der HfBK** Hamburg bei Henning Christiansen, Ursula Reuther, Marina Abramovic und Olav Christopher Jenssen; **Kunststudium an der Facultad de Bellas Artes in Madrid**; Div. Stipendien im In- und Ausland wie DK, Island, Schweiz, Stipendiatin des Landes Rheinland – Pfalz, Sylt und Edenkoben; Kunst am Bau: 2001 Schüttgut, Gymnasium Bitburg; 2013 Hl. Ursula, Erzbistum Köln; 2016 James-Krüß, Helgoland und zahlreiche Nominierungen wie 2005 Landesfeuerwehrschule Koblenz; 2012 Gedenkstätte Schwetzingen „Kaddisch“. Ausstellungen und Performances wie 1994 Kunst, Design und Barbie, Martin Gropius Bau, Berlin, K (G); 1999 Kopenhagen – Hamburg, Tur/ Retur, Galerie Asbaek, Kopenhagen, K (G); 2000 Für meinen Vater, Museum und Gericht Bitburg, K (E); 2005 Das Herz springt in der Brust, Trottoir, HH (E); 2007 Klais, Galerie Supper, Karlsruhe (E); 2008 Selbst, Kunsthalle Arbon, Schweiz, K (E); 2009 Tanz, Seele tanz!, Herrenhaus Edenkoben (E); 2010 Wer Friedrich hat, hat die Kunst, Kunstverein Worms, K (E) 2013 „Wie stricke ich an meinem Selbst?“, Performance mit Ben Patterson, Köln; 2015 Gewehr bei Pinsel, Palais Hirsch, Kunstverein Schwetzingen, K (E); 2016 Where are we going, mit Björn Schülke, Kunstverein Emsdetten, K. Marion Anna Simon lebt und arbeitet in Köln.

**MARION
ANNA
SIMON**

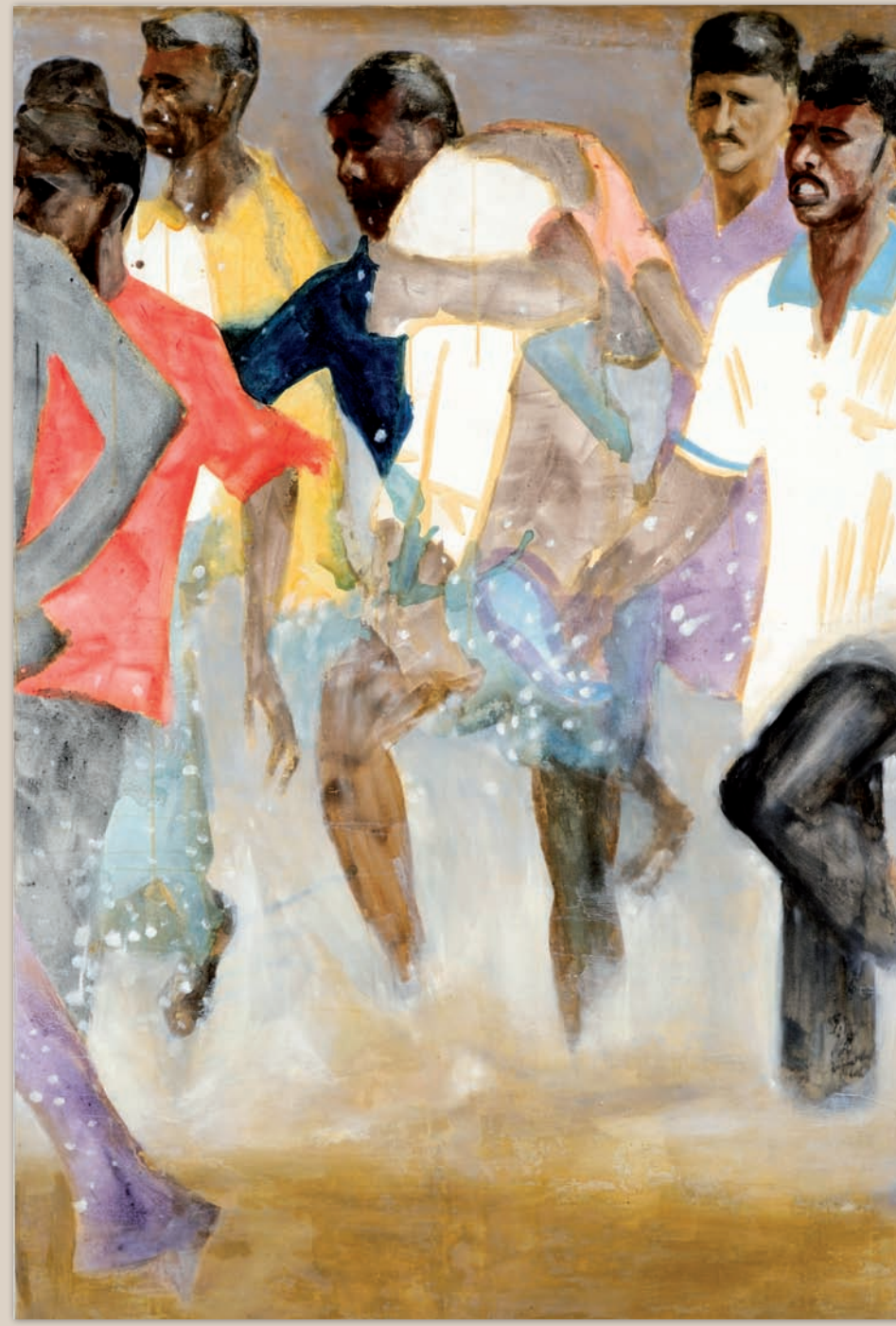
www.marionannasimon.de



Goldener Vorhang, 2009, 200 x 130 cm, Eitempera/Öl auf Leinwand



Venice Beach, 2012, 250 x 150 cm, Eitempera/Öl auf Leinwand



Rettung, 2005, 220 x 140 cm, Eitempera/Öl auf Leinwand



IN/BETWEEN?

MARION ANNA SIMON

Malerin aus Köln



MARION ANNA SIMON erforscht das Selbst als möglichen Inhalt der Kunst auf verschiedenen Wegen, unter anderem durch Performances und in einer seither anhaltenden Linie von Selbstportraits. Auf der einen Seite handelt Marion Anna Simon in der Tradition der Künstlerinnen der 1970er Jahre, die die Performance als ihr künstlerisches Feld entdeckten, auf der anderen Seite verliert sie keine Zeit an die Vorurteile gegen Malerinnen, die in den 1980er Jahren noch kaum gebrochen galten. Nicht nur ihre Gemälde und Aquarelle, sondern auch ihre Glasobjekte und ihre durchscheinenden Strickbilder sind getragen von einem existentiellen Bedürfnis nach Licht und Raum, das in die Farbenvielfalt und in ihren konzentrierten und großzügigen Pinselstrich einfließt. Ihr zeichnerisches Werk ist eher der Beobachtung der Außenwelt gewidmet, der Beobachtung anderer Menschen. Menschliche und soziale Fragen beeinflussen das Klima ihrer künstlerischen Sensibilität und Reflexion. Marietta Franke, März 2016

6 x Selbst, 2014, 170 x 300 cm, Eitempera / Öl auf Leinwand

Wie man seinen Mann steht, 2014, 29,7 x 21 cm, Bleistift auf Papier